

Sabine Pemsel-Maier

Ist Jesus in eine Rakete gestiegen, um in den Himmel hinaufzufahren?



»Christi Himmelfahrt« heißt ein Feiertag – meistens im Mai, manchmal auch erst im Juni –, aber immer ein Donnerstag, an dem dann auch schulfrei ist. Wenn ein Feiertag einen solchen Namen trägt, hat man guten Grund zu fragen, wie Jesus denn in den Himmel hochgefahren ist. Vielleicht mit einer Rakete? Wenn du auf der Suche nach einer Antwort bist, schlägst du am besten die entsprechende Erzählung in der Bibel selbst nach. Es sind gleich zwei Stellen, die davon erzählen: Die erste steht am Ende des Lukasevangeliums, die zweite am Beginn der Apostelgeschichte (die übrigens auch von Lukas geschrieben wurde). Dort heißt es: »Er wurde zum Himmel emporgehoben.« Von einer Fahrt ist da gar nicht die Rede. Das macht die Sache allerdings nicht einfacher. Wer hat ihn denn wohl hochgehoben – und wie geschah das? Womöglich mit einem Kran?

Diese Vorstellung ist so komisch, dass ich lachen muss – und du vielleicht auch. So kommen wir also nicht weiter. Wir müssen einen anderen Weg suchen, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Dem Geheimnis der Bilder auf die Spur kommen

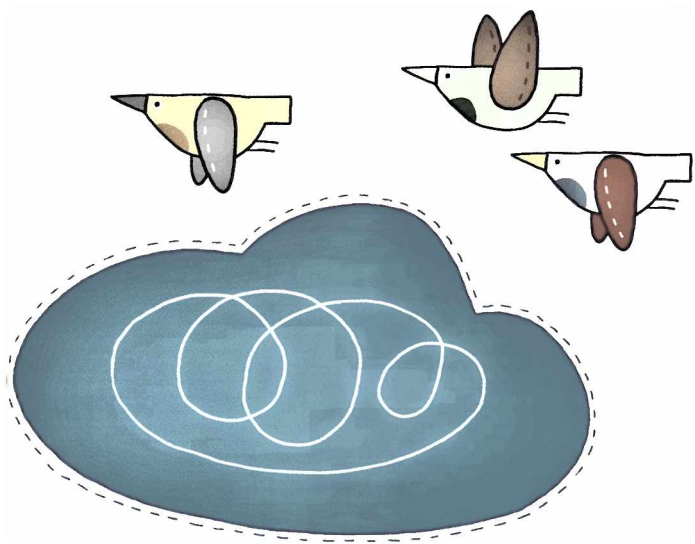
Wenn wir einen so merkwürdigen Text verstehen wollen, müssen wir uns zunächst damit beschäftigen, wie die Bibel Geschichten erzählt. Das tut sie nämlich häufig mithilfe von Bildern. Wenn also gesagt

wird, dass Jesus »in den Himmel emporgehoben wurde«, dann ist auch das ein Bild.

Jetzt fragst du dich vermutlich, warum die Bibel Bilder verwendet, die viele von uns erst einmal gar nicht richtig verstehen. Warum sagt die Bibel nicht direkt, was sie meint? Das ist aber gar nichts Besonderes. Wetten, dass du das hin und wieder auch tust? Wenn du dich über deine Schwester oder deine Freundin sehr geärgert hast, nennst du sie »dumme Kuh« oder »blöde Gans«. Und wenn du beim Essen kleckerst und laut schmatzt, sagt sie zu dir: »Du Schwein!« Natürlich bedeutet das nicht, dass ihr euch in eine Kuh oder in ein Schwein verwandelt habt, sondern dass ihr euch so schwerfällig und behäbig wie eine Kuh anstellt oder dass ihr euch wie ein Schwein benehmt, das gern im Schlamm suhlt. Ein anderes Beispiel: Manchmal sagt deine Mutter zu dir »Du bist ein Schatz!« – und meint damit, dass du ganz wichtig und wertvoll für sie bist. Du siehst: Bildhafte Sprache ist sehr ausdrucksstark!

In der Bibel kommt noch etwas Weiteres dazu. Sie erzählt von Gott – und Gott kann man nicht sehen und nicht greifen und darum auch nicht direkt beschreiben. Darum kann die Bibel gar nicht anders als in Bildern von Gott sprechen. Sie nennt ihn »guter Vater« oder »großer König« oder »Hirte«. Auch das Wort »Himmel« ist, wenn man es genau nimmt, ein Bild, nämlich für die Gemeinschaft mit Gott und die Geborgenheit bei ihm. Wenn die Bibel erzählt, dass Jesus in den Himmel emporgehoben wird, dann drückt sie damit aus, dass er jetzt ganz bei Gott und bei ihm aufgehoben ist.

Wie sich die Geborgenheit bei Gott im Himmel anfühlt, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, wo der Himmel ist. Gewiss ist er kein Ort auf dieser Welt und auch nicht über dieser Welt. Der »Wolken-Himmel«, den du über dir siehst, ist etwas anderes als der »Gottes-Himmel«. Das wussten die Menschen auch früher schon ganz genau. Dennoch stellten sie sich den Himmel »oben« vor, hoch über uns. Irgendwie und irgendwo muss man sich ihn ja vorstellen. Da geht es uns heute nicht anders als den Menschen damals. Der Himmel mit

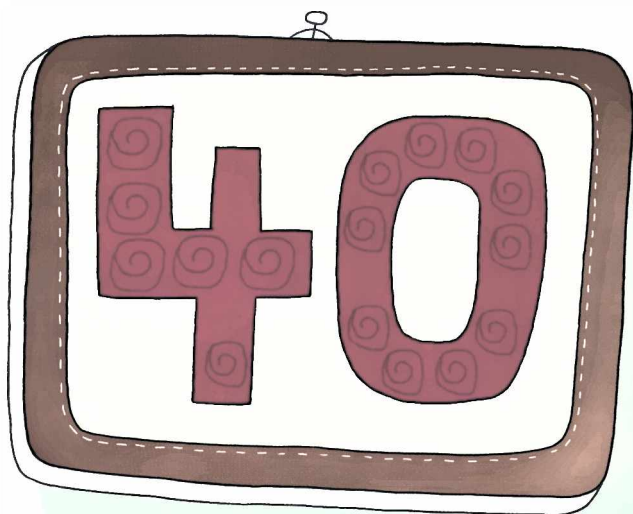


den Wolken droben wurde so zum Bild für den Gottes-Himmel. Und das »Emporgehoben-werden« Jesu wurde zum Bild dafür, dass Gott ihn nach seinem Tod bei sich aufgenommen hat. Wenn du das genau bedenkst, merkst du, dass es viel passender ist, von der »Aufnahme« Jesu in den Himmel zu sprechen statt von seiner »Himmelfahrt«.

Wann war die »Aufnahme in den Himmel«?

Damit sind jedoch noch keineswegs alle Fragen beantwortet. Vielmehr ergibt sich damit eine neue Frage. Nämlich: Wann wurde Jesus in den Himmel aufgenommen? Warum fand das erst einige Zeit nach seiner Auferweckung statt? Zumindest könnte man zunächst meinen, dass eine bestimmte Zeit zwischen seiner Auferweckung und seiner Aufnahme in den Himmel vergangen ist. Denn von Ostern, dem Fest der Auferweckung Jesu, bis zum Feiertag »Christi Himmelfahrt« dauert es mehrere Wochen. Mit einem Kalender kannst du die Tage zählen: Es sind genau 40. Diese Zahl kannst du auch in der Apostelgeschichte nachlesen (Apostelgeschichte 1,3). Wenn das mit der Aufnahme in den Himmel aber so lange dauerte: Was hat dann Jesus bis dahin auf der Erde gemacht? Hat er vorher einfach noch eine Weile auf der Erde weitergelebt?

Jetzt sind wir an einem schwierigen Punkt. Eines ist sicher: Jesus ist am Kreuz gestorben und war wirklich tot, ganz tot. Wenn Christen glauben, dass Gott ihn vom Tod auferweckt hat, dann glauben sie nicht etwa, dass Jesus in ein normales Leben auf der Erde zurückgekehrt ist und einfach weitergelebt hat und irgendwann später schließlich gestorben ist. Sondern sie glauben, dass Gott ihn auferweckt hat, um ihm ein neues und ganz anderes Leben in der Geborgenheit bei ihm im Himmel zu schenken. Merkst du etwas? Das bedeutet, dass die Auferweckung Jesu und seine Aufnahme in den Himmel nicht zwei verschiedene Dinge sind, die nacheinander mit einem Abstand von mehreren Wochen geschahen. Die Auferweckung und die Aufnahme



Jesu in den Himmel sind im Grunde das Gleiche, wie zwei Seiten einer Münze: Indem Gott Jesus auferweckt hat, hat er ihn zugleich in die Gemeinschaft mit ihm und damit in den Himmel aufgenommen. Darum endet Ostern nicht mit dem Ostermontag, sondern das Fest »Christi Himmelfahrt« gehört noch zum Osterfest dazu.

Was die 40 Tage bedeuten

Jetzt fragst du dich bestimmt: Warum erzählt dann der Evangelist Lukas in seiner Apostelgeschichte etwas von 40 Tagen, die inzwischen vergangen sind? Hat er es etwa nicht besser gewusst? Nein, Lukas wusste ganz genau, dass die Auferweckung Jesu vom Tod und die Aufnahme in den Himmel eng zusammengehören. Er wollte die beiden Ereignisse auch nicht zeitlich voneinander trennen. Darum wählte er die Zahl 40. Mit der Zahl 40 verhält es sich nämlich ähnlich wie mit der Bildersprache der Bibel. Auch eine Zahl kann so etwas wie ein Bild sein. Das gibt es nicht nur in der Bibel. Wenn ganz wenig Zeit ist,

um eine Sache zu erledigen, sagt man: »Es ist fünf vor zwölf« – auch wenn es noch früh am Morgen oder schon spät am Nachmittag ist. Ein anderes Beispiel: Wenn jemand zu einem besonderen Fest in ganz gewöhnlichen Jeans kommt, sagt man, dass er »nullachtfünfzehn« gekleidet ist. Damit will man ausdrücken: Da hat sich jemand nicht schick gemacht; er trägt nur seine Alltagsklamotten.

Die Zahl 40 ist in der Bibel eine ganz besondere Zahl. Sie kommt dort häufig vor: So dauerte die Sintflut 40 Tage, das Volk Israel zog 40 Jahre durch die Wüste, Mose war 40 Tage auf dem Berg Sinai, um dort die Zehn Gebote von Gott in Empfang zu nehmen, Jesus fastete 40 Tage – und es lagen eben 40 Tage zwischen der Auferweckung Jesu und seiner Aufnahme in den Himmel. Manche sagen darum auch, dass die Zahl 40 eine heilige Zahl sei. Nie steht die Zahl 40 dabei für einen bestimmten, messbaren Zeitraum. Die Zahl 40 ist vielmehr ein Bild dafür, dass in dieser Zeit etwas Wichtiges zwischen Gott und den Menschen passierte.

In unserem Fall mit der Himmelfahrt bedeutete das: Das Wichtige war, dass viele Menschen in dieser Zeit spürten, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, auch wenn sie das kaum glauben konnten. Einige waren sich sogar sicher, dass Jesus sich ihnen nach der Auferstehung gezeigt hat. Es muss wirklich eine besondere Zeit gewesen sein. Irgendwann war dann aber wieder der Alltag da. Die Menschen, die an Jesus glaubten, mussten lernen, ohne ihn zu leben. Aber sie waren sich sicher: Er ist bei Gott im Himmel – und das wollten sie genauso feiern wie seine Auferweckung vom Tod. Und so machten sie ein eigenes Fest daraus.

Nicht nur der Evangelienschreiber Lukas wusste, dass die Zahl 40 eine besondere Bedeutung hat und dass der Himmel kein Ort hoch da droben ist. Das wussten auch alle anderen Menschen, die damals seine Erzählung gelesen haben. Du weißt es jetzt auch. Damals wäre niemand auf die Idee gekommen, zu meinen, Jesus sei in den Himmel hinaufgeflogen. Damals wäre auch niemand auf die Idee gekommen, genau berechnen zu können, wie viel Zeit nach Ostern vergangen ist,

bis Jesus in den Himmel kam. Später verstanden die Menschen die Bilder der Bibel immer weniger – und so kam es zu solchen Missverständnissen. Du bist jetzt ein echter »Bilderspezialist« geworden. Darum kannst du jetzt auch anderen erklären, warum Jesus weder in den Himmel gefahren noch in eine Rakete gestiegen ist.



ZUM WEITERDENKEN UND WEITERFRAGEN:

- o Suche nach weiteren Bildworten: Bildworte, die du im Alltag verwendest, und Bildworte, die in der Bibel stehen. Frag auch deine Eltern, ob sie dir weiterhelfen können. Oder mach ein Quiz mit deinen Freunden, ob sie auch welche kennen.
- o Die Bibel erzählt nicht, wie es war, als Jesus in die Geborgenheit Gottes aufgenommen wurde. Male ein Bild, wie du dir das vorstellst.
- o Überleg dir, wie ihr bei euch zu Hause zeigen könnt, dass das Fest »Christi Himmelfahrt« untrennbar zu Ostern dazugehört. Vielleicht durch den Osterschmuck, der bis dahin in der Wohnung bleibt, oder durch die Ostereier?
- o Wenn du noch mehr über besondere Zahlen wissen möchtest: Auf Seite 23 findest du weitere interessante Informationen dazu!

